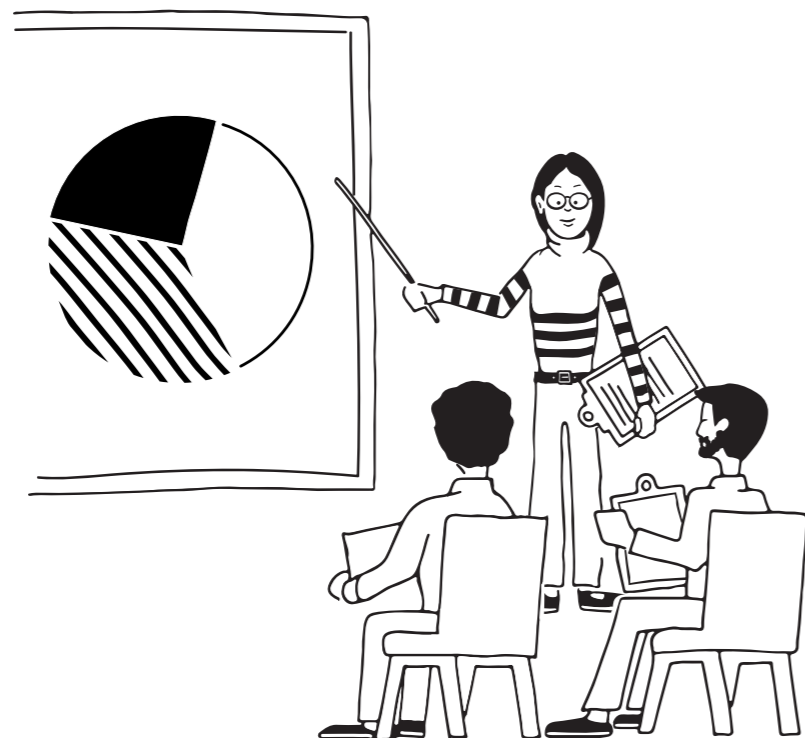


Auch in Bildern geschlechtergerecht sprechen

Ein massgeblicher Teil unserer Kommunikation findet nicht in Worten, sondern in Bildern statt. Der Einfluss nichtsprachlicher Bilder auf unsere Vorstellungen ist unbestritten und wirkt ebenso wie Worte.

Die Werbung, aber auch Broschüren, Vorträge, Flyer, Plakate und Publikationen transportieren häufig stereotype Darstellungen von Frauen und Männern.



Stereotype Rollenbilder

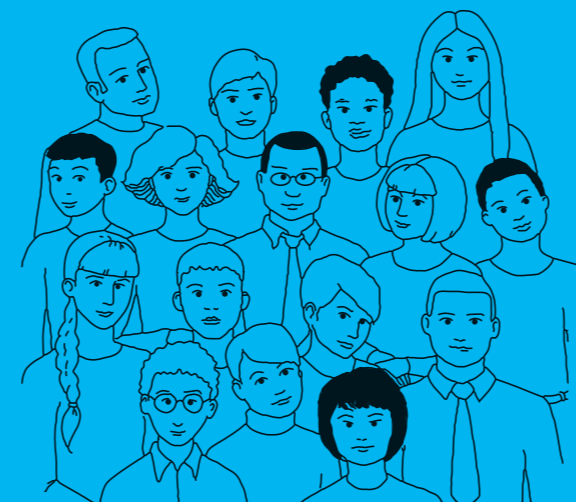
Auch Bilder können Rollenmuster und gesellschaftliche Ideale vermitteln. Häufig werden Frauen beim Kirchenkaffee und Männer bei der Leitung einer Sitzung abgebildet. Die Vielfalt der Menschen, die in der Kirche aktiv sind, soll in der Auswahl der Bilder zum Ausdruck kommen (Alter, Geschlecht, Lebensumstände, Familiensituation oder Herkunft).

So kann man einmal einen Vater mit Kindern oder einen Mann am Krankenbett darstellen. Ein andermal wählt man Bilder aus, die nicht das Klischee des perfekten Familienglücks inszenieren, und Singles oder Menschen in besonderen Lebensumständen einschliessen.



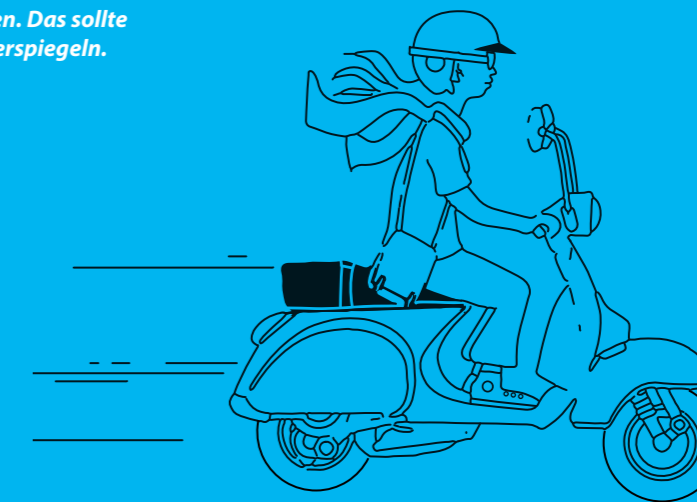
Zahl

Männer und Frauen sollen auf Bildern in gleichem Verhältnis dargestellt werden. Es gibt nicht nur Männer am Rednerpult und zuhörende und zuschauende Frauen im Publikum.



Raum und Bewegung

Bewegung ist einladend, für Frauen und Männer. Sowohl Innen- als auch Aussenräume stehen beiden Geschlechtern offen. Das sollte sich auch in der Bildauswahl widerspiegeln.



Weiterführende Links

- › **Geschicht gendern – das Genderwörterbuch**
www.geschichtgendern.de
- › **«Geschlechtergerechte Sprache», Leitfaden der Bundesverwaltung**
www.bk.admin.ch/dokumentation/sprachen/04915/05313/index.html?lang=de
- › **«Let's talk about Gender!», Herausgeberinnen: Schweizerischer Katholischer Frauenbund, FrauenKirche Zentralschweiz, FAMA, IG Feministische Theologinnen**
weitere Informationen unter www.aboutgender.net
- › **«Sie ist unser bester Mann», Herausgeberin: Evangelische Kirche in Deutschland EKD**
unter www.ekd.de/download/Folder_Sie_ist_unser_bester_Mann_2_aktualisierte_Auflage.pdf

In unserer Kirche arbeiten Frauen und Männer auf Augenhöhe zusammen. Diese Gleichstellung soll auch in der Sprache erkennbar werden. Das ist der Grund für die Veröffentlichung des Sprachleitfadens, den wir Ihnen hier vorlegen.

Wir durften auf den Leitfaden der Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn «Sichtbar und hörbar gleichgestellt» zurückgreifen. Dafür sind wir dankbar. Die Aktualisierung wurde vom Kirchenbund in Zusammenarbeit mit Fachspezialistinnen in unseren Kirchen vorgenommen, Judith Borter, Sabine Brändlin, Maria Oppermann und Sabine Scheuter. Ihnen danken wir für ihre Zeit und ihr Engagement.

Diese Broschüre will all jenen eine Hilfe sein, welche in unseren Kirchen Tag für Tag Briefe, Berichte, Einladungen, Programme, Mails, Blog-Beiträge und vieles mehr verfassen. Sie schlägt Formulierungen, Redewendungen und Regeln vor. Ebenso benennt sie Phrasen, welche nicht mehr zeitgemäss sind oder eine angemessene sprachliche Darstellung der Geschlechter erschweren.

Eine lebendige Sprache entwickelt sich weiter. Wie bei jeder Veränderung sind auch hier Wille, Engagement, eine Prise Humor und Kreativität nötig. Ich lade Sie deshalb dazu ein, diesen Leitfaden in Ihrer Arbeit zu beherzigen. Tragen Sie mit Ihrer eigenen Sprache dazu bei, dass sich möglichst viele Menschen von unserer Kirche angesprochen fühlen, angemessen, persönlich und verbindlich.

Gottfried Locher

Präsident des Rates
Schweizerischer Evangelischer
Kirchenbund

Fair und ansprechend

Wir wollen eine Sprache, die Geschlechtergerechtigkeit zum Ausdruck bringt und trotzdem nicht schwerfällig wirkt. Wir empfehlen, unterschiedliche Varianten zu verwenden und die Flexibilität der Sprache auszuschöpfen. Es gibt verschiedene Formen der Sprache und unterschiedlichen Sprachgebrauch. Was mündlich stimmt, lässt sich nicht immer gleich gut schriftlich ausdrücken. Eine Rede oder eine Predigt muss klingen, die Botschaft hörbar sein. Statuten oder Gesetzestexte müssen präzise formuliert sein, aber nicht zwingend literarischen Qualitäten aufweisen.

Gewisse geschlechtergerechte Formulierungen können je nach Kontext oder Textform empfehlenswert oder weniger geeignet sein. Das Ziel, Frauen und Männer zu nennen, bzw. anzusprechen, besteht immer.

Diese Broschüre nennt verschiedene Sprachvarianten und arbeitet mit Beispielen aus dem kirchlichen Umfeld. Die Autorin, der Autor soll kreativ mit Formulierungen umgehen können, je nach Textform und Anwendung.

Folgende Formulierungen sind grundsätzlich nicht mehr zu verwenden:

- › Die Legaldefinition: «Die weibliche Form ist bei männlichen Bezeichnungen mitgemeint» oder umgekehrt.
- › Die männliche oder die weibliche Pluralform gilt nicht automatisch für beide Geschlechter.
- › Die Schreibweise mit grossem «I» (Binnen-«I»).

Empfehlungen

- 😊 **Die Ausdrucksweise ist richtig.**
- 😐 **Die Ausdrucksweise ist möglich, je nach Textform oder Kontext.**
- 😞 **Die Ausdrucksweise ist unfair, nicht zeitgemäss oder falsch. Sie soll nicht angewendet werden.**

Männer und Frauen ausdrücklich erwähnen

- 😊 **Die Präsidentin oder der Präsident leitet die Sitzung.**
- 😞 **Der Präsident* leitet die Sitzung.**

- 😊 **Die Gewinnerin, der Gewinner des Predigtpreises wird schriftlich informiert.**
- 😞 **Der Gewinner* des Predigtpreises wird schriftlich informiert.**

- 😊 **Katholikinnen und Katholiken haben einen Papst.**
- 😞 **Katholiken haben einen Papst.**
- 😞 **KatholikInnen haben einen Papst.**

- 😊 **Die überlebende Ehepartnerin oder der überlebende Ehepartner**
- 😞 **Der überlebende Ehepartner**

- 😊 **Der Synodale, die Synodale;** Pluralform: **die Synodalen**
- 😞 Die Bezeichnungen **«Synodalin»** und **«Synodalinnen»** gibt es nicht.



Plural verwenden

- 😊 **Ohne den Einsatz aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wäre diese Veranstaltung nicht zustande gekommen.**
- 😞 **Ohne den Einsatz aller Mitarbeiter wäre diese Veranstaltung nicht zustande gekommen.**
- 😊 **Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, welche ...**
- 😞 **Mitarbeiter/innen, welche ...**
Der/die Mitarbeiter/in, welche/r ...

Diese Formulierung ist in einem Geschäftsreglement geeignet, weniger in einem Mail oder einem Artikel, weil sie unpersönlich ist. Weil sie nicht hörbar ist, eignet sie sich nicht in einer Rede.

- 😊 **Die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer sind verpflichtet, ihr Formular korrekt auszufüllen.**
- 😞 **Die Arbeitnehmerin bzw. der Arbeitnehmer ist verpflichtet, ihr bzw. sein Formular korrekt auszufüllen.**
- 😞 **Sigrist/innen, welche ...**
Student/innen, welche ...

Es soll sich ein grammatisch korrektes und leicht lesbares Wort ergeben, wenn der Schrägstrich weggelassen wird. Wortpaare, bei denen auch die maskuline Form eine Endung aufweist (Kolleg-en und Kolleg-innen) können deshalb nicht mit dem Schrägstrich verkürzt werden.

Substantivierte Partizipien und Adjektive anwenden

- 😊 **Die Teilnehmenden werden aufgefordert ...**
die Mitarbeitenden der Fachstelle für Migrationsfragen
die Studierenden der Theologie



Weitere Schreibweisen berücksichtigen

Neue Schreibweisen wie

Student_in oder **Student*in**

weisen darauf hin, dass es mehr als zwei Geschlechter gibt. Sie sind je nach Zielpublikum zu benutzen.

Die Endung «-ung» verwenden

- 😊 **Die Sitzungsleitung ist verantwortlich...**
Der Sitzungsleiter*
- 😊 **Die Vertretung der Freikirchen**
- 😞 **Eine Vertreterin oder ein Vertreter der Freikirchen**
- 😞 **Ein Vertreter der Freikirchen, der Vertreter* der Freikirchen**

Substantive mit «-kraft» und «-person» benutzen

- 😊 **Die Lehrkräfte im Fach Religion**
- 😊 **Die Lehrerinnen und Lehrer im Fach Religion**
- 😊 **Die Religionslehrerinnen und -lehrer**
- 😊 **Die Pfarrpersonen im Dienst der Zuger Kirche**
- 😊 **Pfarrerinnen und Pfarrer verfügen über ein Theologiestudium.**
- 😞 **Der Pfarrer* erteilt Religionsunterricht.**

Institutions-, Amts- und Kollektivbezeichnungen anwenden

- 😊 **Die Verantwortung liegt beim Präsidium.**
- 😞 **Die Verantwortung liegt beim Präsidenten*.**
- 😊 **Die Konferenz der Kirchenpräsidien KKP**



Umschreiben mit «wer»

- 😊 **Wer gewählt ist, muss die Wahl bestätigen.**
- 😞 **Der Gewählte* muss die Wahl bestätigen.**
- 😊 **Wer den Gottesdienst besucht, ist zum Kirchenkaffee eingeladen.**
- 😞 **Die Besucher des Gottesdienstes ...**



Die Sprache der Zeit anpassen

- 😊 **Informationen gibt das Sekretariat.**
- 😞 **Informationen gibt die administrative Assistenz.**
- 😞 **Informationen gibt die Sekretärin*.**
- 😊 **Servicefachperson, Pflegefachperson, Lernende, Lernender**
- 😞 **Serviertochter, Krankenschwester, Lehrtochter, Lehrling**

Geschlechtsspezifische Pronomen vermeiden

- 😊 **Alle machen Fehler.**
- 😞 **Jeder macht Fehler.**
- 😊 **Niemand darf aufgrund der Religionszugehörigkeit benachteiligt werden.**
- 😞 **Niemand darf aufgrund seiner Religionszugehörigkeit benachteiligt werden.**

Mit der Sprache spielen

In zusammengesetzten Substantiven und Adjektiven verbergen sich oft männliche Formen. Diese kann man durch geschlechterneutrale Formulierungen ersetzen.

- 😊 **lesefreundlich**
- 😞 **leserfreundlich**
- 😊 **pfarrzentriert**
- 😞 **pfarrerzentriert**
- 😊 **seelsorglich**
- 😞 **seelsorgerlich**
- 😊 **Orgeldienst**
- 😞 **Organistendienst**

- 😊 **der Konfirmationsunterricht**
- 😞 **der Konfirmandenunterricht**
- 😊 **das Qualifikationsgespräch**
- 😞 **das Mitarbeitendengespräch**
- 😞 **das Mitarbeitergespräch**

Unterzeichnungen

- 😊 **Für die Richtigkeit: ...**
Die Bereichsleitung: ...
- 😞 **Verantwortliche/r Ressortchef/ in bzw. Fachstellenleiter/in:**

Diese Formulierung passt für ein Formular.

* Wenn die Person bekannt und ein Mann ist, darf man selbstverständlich «der Präsident» schreiben oder «die Präsidentin» bei einer Frau. Bei Statuten, Geschäftsordnungen, Verfassungen oder wenn das Präsidium erst am Anfang einer Sitzung oder Tagung bestimmt wird, müssen beide Geschlechter explizit erwähnt werden.